

Henry Ford European Conservation Awards

Ein „Wéngertsbierg“ in Canach...

Dieser hoch angesehene Wettbewerb, der in 33 europäischen Ländern organisiert wird, belohnt jährlich die Verwirklichung bahnbrechender Projekte auf dem Gebiet der Wahrung und der Hervorhebung des Natur- und Erbguts. So wie William Clay Ford Jr., Vorsitzender des Wettbewerbs, ausdrücklich betont, will die Ford Motor Company auf diesem Wege „die Initiativen zu Gunsten eines harmonischen Miteinanders von Unternehmen und künstlicher sowie natürlicher Umwelt anspornen und fördern“.

Die Wettbewerbsteilnahme steht allen Vereinigungen, wissenschaftlichen und akademischen Institutionen, seien sie öffentlich oder privat, frei, sowie auch den Privatunternehmen, die Projekte zur Erhaltung oder Hervorhebung des Kultur- und Naturguts in Luxemburg oder Belgien vorstellen möchten. Diese Projekte müssen obligatorisch Durchführung an Ort und Stelle aufweisen können. Die werden in drei große Kategorien unterteilt: Naturschutz, Erhaltung und Hervorhebung des Kulturguts, technologische Innovationen und Projekte organisiert durch und für die Jugend.

Nach reiflicher Erwägung hat die Luxemburger Jury beschlossen, folgende Preise zu verleihen:

- Den NATIONALPREIS für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes in Europa erhält die „Lëtzebuurger Natur- a Vulleschützliga“ für das Projekt „Bewirtschaftung und Pflege des Wéngertsbiirgs“ in Canach. Dieser Preis besteht aus einer Summe von 300.000 FLU. Dieses Projekt wird Anfang Juni in Bruges als luxemburgischer Beitrag der internationalen Jury der „Henry Ford European Conservation Awards 1996“ vorgestellt.

- Eine besondere Erwähnung in der Kategorie Erhaltung des Kulturerbes entfällt auf das von der „Gemeindeverwaltung von Manternach“ ausgearbeitete Projekt „Vom Pfarrhaus zum neuen Gemeindehaus“ in Manternach.

Die Agraraktivität verschwindet allmählich in vielen Dörfern Luxemburgs. Um diese Tendenz entgegenzugehen, erwuchs die Idee einiger lokaler Leute, einen alten, vernachlässigten Weinberg zu kaufen und weiter zu bewirtschaften. Die Stiftung „Hëllef fir d'Natur“ kaufte den Weinberg (43 Ar) und verpachtete ihn der lokalen Sektion der „Natur- a Vulleschützliga“.

Seit 1995 wird der Weinberg nun nach den Richtlinien des biologischen Landbaus bewirtschaftet. Damit ist er der erste und einzige biologisch bewirtschaftete Weinberg Luxemburgs. Der Erlös aus dem Verkauf des Weines dient dazu, den Weinberg mit den Reben instand zu halten. Gerade die alten Stützmauern, die Wege sowie das Drahtgerüst

müssen regelmäßig regelmäßig repariert werden. Auch die umliegenden Hecken, Magerwiesen, Brachen und Verbuschungen gehören zum Ökosystem des Weinbergs und müssen gepflegt werden.

Der „Wéngertsbierg“ stellt mit seiner großen Artenvielfalt einen interessanten Standort für Weinbau dar, da hier sehr gut veranschaulicht werden kann wie eine Produktion in Harmonie mit der Natur erfolgen kann. Schulklassen aus der Gemeinde helfen bei der Ernte mit und pressen selber Traubensaft. Ein Naturerlebnispfad ist zur Zeit in Ausarbeitung und gelegentlich werden Exkursionen organisiert.

Um dem Projekt noch mehr Gewicht zu geben, sollen noch einige angrenzende Parzellen mit Weinstöcken und Brachflächen gekauft werden. Die Trockenmauern müssen repariert sowie die Brachflächen teilweise entbuscht und gemäht werden. Auch die Spritzung der biologischen Pflanzenpflege- und Schutzmittel muß verbessert werden (Pressecommuniqué).

Die Luxemburger Jury: Arno Frising, Landschaftsingenieur, Diplomökologe, Regierungsattaché am Ackerbau- und Weinbauministerium (Präsident); Georges Calteux, Direktor des Denkmalschutzes; Albert Goedert, Architekt; Guy Colling, staatlich geprüfter Agronom, Konsulent; Marianne Hoffmann, Biologin, Leiterin des Erziehungsdienstes des Nationalmuseums für Naturgeschichte.

Niedriger Luftdruck schont den Boden!



4 200 cm²,
0,66 kg / cm²
125 % Zugkraft

Weinbergluftdruck: 0,6 bar

Diese Tatsache ist jedem Winzer bekannt. Nur mit der praktischen Umsetzung hapert es meist. Daran haben auch die auf dem Markt angebotenen Reifendruckregelanlagen nicht viel geändert. Zwar ist dann die Luftdruckanpassung ein Kinderspiel, viele Winzer scheuen aber die zusätzlichen Kosten.

Prof. Dr. Ludwig Volk und seine Studenten von der Universität - GH Paderborn haben einmal nachgemessen, wie sich Aufstandsfläche, Bodendruck und Zugkraft konkret



2 300 cm²,
1,15 kg / cm²
100 % Zugkraft

Straßenluftdruck: 1,5 bar

ändern, wenn der Reifenluftdruck von 1,5 bar (Straßenfahrt) auf 0,6 bar (Weinbergfahrt) abgesenkt wird (siehe Abbildung).

Fazit: Mit dem richtigen Luftdruck für Weinberg und Straße schont man nicht nur die eigenen Reifen und senkt damit deren Verschleiß, man schont auch den Boden und hat bis zu 25% mehr Zugkraft zur Verfügung. Zusätzlich vermindern sich Spurtiefe und Schlupf.

(KTBL)

Horesca-Betriebe sind wichtiger Bestandteil der Tourismusbranche

Bei der diesjährigen Hauptversammlung der Horesca im Casino 2000 blickte Präsident Norbert Schmit auf eine eher schwache Saison zurück. Er würdigte die Arbeit der Ausbildungsstätten, berührte die Problematik der Kreditkarten und freute sich über die Wiederbelebung der „Confédération des Classes moyennes“ (80.000 Arbeitsplätze in 5.000 Betrieben), in der die Horesca zusammen mit der „Fédération des Artisans“, und der „Con-

fédération du Commerce“ die Probleme der kleinen und mittleren Betriebe vertreten wird.

Zudem kündigte er das 0,15-Liter-Weinglas, „de klenge Patt“, an und bemängelte, daß landesweit zahlreiche Zelfeste zum Nachteil der Gaststätten abgehalten würden; der Einführung des Oeko-Labels sicherte er volle Unterstützung zu.